

„Geraubte Elternschaft“ in Taiwan wie in der Schweiz

Die Dreharbeiten zum Film “Was ist aus uns geworden?” kommen gut voran. Im Juli reiste das Filmteam nach Taiwan. Dort liess es sich von der ATD-Mitarbeiterin Shwu Shioh Yang-Lamontagne leiten. Sie hat Pionierarbeit geleistet, um die Bewegung in der chinesischen Kultur zu verankern. Der Aufenthalt begann mit einem Seminar zum Thema: “Das Recht auf Familienleben im Bezug auf die Realität der zwangsplatzierten Kinder”

Eine Delegation von Freunden aus dem chinesischen Kulturraum war im Juni 2015 in die Schweiz gekommen, um den Einsatz der Bewegung kennenzulernen. (Siehe Informationen Vierte Welt, September 2015) Joseph Sun, Vizepräsident des Kontroll-Yuan* von Taiwan, war beeindruckt davon, wie die Schweiz das Unrecht, das Heim- und Verdingkindern im letzten Jahrhundert zugefügt wurde, aufarbeitet. Nach seiner Rückkehr bereite-te er zusammen mit der Bewegung ein Seminar zu dieser Problematik vor.

«Das Ende eines Lebens ist nicht das Ende seines Wirkens.

Wir verdanken dieses Seminar Der Entschlossenheit dieser Mutter ».

Die Insel Taiwan zählt 23 Millionen Einwohner. Von der Unterbringung ihrer Kinder in Heimen oder Pflegefamilien betroffen sind hauptsächlich Familien, die seit Generationen in grosser Armut leben, darunter auch viele Ureinwohnerfamilien, die stark diskriminiert worden sind. Seit etwa zwanzig Jahren knüpfen die MitarbeiterInnen, Familien und FreundInnen von ATD Vierte Welt auf der Insel ein Netzwerk von Begegnungen und Gesprächen, um den quasi inexistenten Dialog zwischen den von der Fremdplatzierung ihrer Kinder betroffenen Eltern und den andern Partnern im sozialen, politischen und spirituellen Bereich in Gang zu bringen.

Zu diesen Eltern gehörte Frau Yong-Xing CHIANG, die mit 28 Jahren verstorben ist. Jahrelang hatte sie sich bemüht, ihre Familie zusammenzukitten, die am Elend, am Tod des ersten Kindes und am Gefängnis-aufenthalt ihres Mannes zerbrochen war.



Yong-Xing mit ihrer Tochter einige Monate vor ihrem Tod

Beim Seminar berichtete eine Verbündete von ATD, eine erfahrene Sozialarbeiterin, vom Leben dieser Mutter, der man zu allem Unglück auch noch ihre jüngste Tochter weggenommen hatte.

Das Seminar über das Recht auf Familienleben fand am 5. Juli 2016 im Zentrum des Kontroll-Yuan in Taipeh statt. Es versammelte 150 Teilnehmende aus Sozial- und Bildungswesen, Wissenschaft und Politik. Vier Panels liessen VertreterInnen dieser verschiedenen Institutionen zu Wort kommen. Zusätzlich zu unserem Beitrag aus der Schweiz wurden Filmbeiträge aus Haiti, Kanada und Belgien gezeigt.

Unser Schweizer Beitrag ging von den Filmbotschaften zweier ehemaliger Heimkinder aus, welche die chinesischen Freunde bei ihrem Besuch im Juni 2015 kennen gelernt hatten. In den Kurzvideos erklären Jean-Marc Schafer und Nelly Schenker, wie viel Zeit es gebraucht hat, bis sie endlich gehört und verstanden wurden, bis man sie nicht mehr als Lügner hinstellte, bis man ihnen nicht mehr die Schuld an der erlittenen Gewalt zuschob: *“Der schönste Sieg in meinem Leben ist, dass ich mir Gehör verschafft habe !”*

Im Dialog zwischen den ReferentInnen und den TeilnehmerInnen wurden verschiedene Elemente herausgearbeitet, um das Recht auf Familienleben für alle und mit allen zu verwirklichen:

Die Bedeutung der Kenntnis, als Grundlage für die Teilhabe und das direkte Gespräch unter allen Beteiligten. *“Wir wissen nicht, was die Ärmsten erleben, was sie von den Antworten halten, welche die Gesellschaft zum Wohle aller findet.”* Ohne eine gemeinsam erarbeitete Kenntnis gibt es keine Anerkennung der Personen und ihres gesellschaftlichen, politischen und spirituellen Beitrags.

- Die Anerkennung des Zusammenhangs zwischen Armut und Fremdplatzierungen: *“Die schwierigsten Verfahren betreffen Familien, die in starker Armut leben, aber die beteiligten Institutionen wollen nicht wahrhaben, dass Armut ein Grund für die Fremdplatzierung ist.”*

Von daher der Vorschlag, bei den Sozialdepartementen zu erheben, wie viele Fremdplatzierungen Kinder aus armen Familien betreffen, und daraus Lehren zu ziehen um *“Krieg gegen die Armut zu führen”*.

- Der Partnerschaft mit den bio-logischen Familien Priorität einräumen: *„Der Sozialarbeiter muss sich als Partner der Herkunftsfamilie situieren. (...) Die Zwangstrennung von Eltern und Kindern ist eine Erniedrigung, die starke Schuldgefühle hervorruft.“*, sagt ein Schuldirektor

Es braucht innovative Projekte, um die Beziehungen innerhalb der Familie zu stärken, Vertrauen zu schaffen und die kostbare Würde der Eltern zur Geltung zu bringen.

“Wenn du dich um uns kümmerst, dann kümmere dich auch um unsere Eltern!”

- Die Notwendigkeit kontinuierlich miteinander verbunden zu sein: ***“Das Grundgefühl eines platzierten Kindes ist Einsamkeit; wenn ein Sozialarbeiter einer sehr komplizierten Situation gegenübersteht, fühlt er sich ebenfalls einsam.”***

Um die Einsamkeit zu durchbrechen und die am Elend zerbrochene Familie zu schützen, müssen alle Beteiligten zusammenkommen.

„Die Bewegung ATD Vierte Welt hilft uns, gemeinsam die richtigen Fragen zu stellen und zusammenzuarbeiten“, sagte Joseph Sun, der Initiator dieses Seminars, zum Abschluss.

Anne-Claire und Eugen Brand

• *Das Kontroll-Yuan ist eine Aufsichtsbehörde zur Vorbeugung und Behebung von Missständen bei der Umsetzung politischer Programme und Massnahmen.*